

Ultraliberale Korrespondenz Nr. 43 06.04.2017

Déjà vue oder der Aufstand der Doofen ?

Déjà vue

1958 waren meine Freunde und ich noch sehr jung und wir waren entsetzt, als in unserem Nachbarland Frankreich plötzlich einen Militärputsch im Gange war. Noch schlimmer empfanden wir, dass nun ein General - De Gaulle - an die Macht kam und per Referendum die Verfassung änderte. Heute wird kaum jemand bestreiten das das präsidentiale System Frankreich nicht weniger Demokratie, aber grosse Stabilität gebracht hat. De Gaulle regierte dann noch lange mittels Volksabstimmungen weiter.

Nun wiederholt sich das. Die Türkei ist in einer schwierigen Situation mit zwei Nachbarn im Bürgerkrieg und einem Dritten unter der Diktatur von Pfaffen. Obwohl selbst kein sehr reiches Land, hat es Millionen hat sie Millionen von Flüchtlingen aufgenommen.

Eigentlich müssten wir dem Land besonders dankbar sein, denn in Syrien ist die Situation doch erst entstanden weil die unfähige Obama Regierung und - sowieso - die Europäer nicht bereit waren, den demokratischen Kräften Hilfe zu leisten. Aber irgendwie mochten unsere Intellektuellen und Gutmenschen die türkische Regierung nicht, weil sie doch nur von „unwissenden anatolischen Bauern“ gewählt wurde. So kam man im Deutschen Bundestag auf die gloriose Idee, sich mal ins Geschichtsbuch zu vertiefen und den zweifelsohne schlimmen Völkermord der Türkei an den Armeniern anzuprangern, anstatt das den Historikern zu überlassen. Merkwürdig das man das nur bei der Türkei tut. Man könnte ja auch die Belgier verurteilen wegen des Kongogreuls oder die Engländer wegen des Burenkrieges und die Spanier, weil sie den Montezuma so schlecht behandelt haben die Italiener wegen Abessinien, die Japaner wegen Burma. Und schliesslich könnte man die Amerikaner doch auffordern, den Indianern für den Kauf der Halbinsel Manhattan noch etwas nachzuzahlen. Der Kaufpreis war damals doch wohl zu niedrig.

Man kann sich in Europa offenbar nicht damit abfinden das Erdogan frei gewählt wurde. Dann geschah etwas Ungeheuerliches: Zum x-ten Male machte eine faschistische Militärclique schon wieder einmal einen Militärputsch mit der ausdrücklichen Absicht den gewählten Präsidenten zu ermorden. Diesmal stellte sich das Volk dazwischen und liess sich seine Rechte nicht nehmen.

Für mich reagierte Erdogan ganz erstaunlich ruhig. In solch einer bürgerkriegsähnlichen Situation wäre es nichts besonderes gewesen, wenn er ganze Armeekorps hätte zusammenschliessen lassen.

Ob er nur keine Gelegenheit dazu hatte oder ob er das nicht wollte, kann ich nicht beurteilen. Natürlich musste er diese für die Türken in der Türkei ständige Bedrohung aus der Welt schaffen und das ist sicher mit subtilen Methoden nicht möglich. Dass er viele Staatsdiener entlassen hat kann man doch nun wirklich nicht als Strafe bezeichnen. Jedermann sollte ohne Angabe von Gründen entlassen werden können. Dass die Gülenbewegung in die Sache verstrickt war wird von vielen Eingeweihten nicht bezweifelt. Wir wissen darüber wenig. Dass es viele Verhaftungen gab ist in solch einer dramatischen Situation auch normal. Man wird sehen was die Prozesse bringen werden.

So wie damals in Frankreich ist es auch heute für die Türkei wichtig in diese schwierigen Lage eine handlungsfähige Regierung zu haben. Dazu ist das präsidentiale System besser geeignet als das bisherige System. Wie ich hörte, kann der Präsident später das Parlament auch nur auflösen, wenn er sich selbst wieder zur Wahl stellt. Das verhindert das Problem der Co-habitation wie in Frankreich und macht den Premierminister überflüssig. In europäischen Ländern sollte man auch über ein Präsidialsystem nachdenken und gleichzeitig wichtige Entscheidungen dem fakultativen Referendum unterstellen. Der „repräsentative Präsident“ ist ziemlich bedeutungslos. In Italien kostet er angeblich mehr als das englische Königshaus ohne auch nur annähernd soviel zur Tourismusförderung des Landes beizutragen wie die Königin mit Anhang. Ob das neue System der Türkei weniger Demokratie bringt wird, man sehen. Die Befürchtungen hatten wir in Frankreich auch.

Politische Reden im Ausland: Die Türkei und die Westeuropäer waren immer damit einverstanden das die Türken sowohl zum Beispiel Deutsche und Türken sein können und in der Türkei das Recht auf Wahlen und Abstimmungen haben. Also müssen sie auch das Recht haben, sich zu informieren, Politiker zu empfangen und sich deren Reden anzuhören und es war total undemokratisch, dass sich die deutschen Behörden in die Innenpolitik der Türkei einmischen und diese Auftritte verhinderten. Dies teilweise mit abenteuerlich fadenscheinigen Begründungen wie nicht vorhandenen Parkplätzen oder Brandgefahr. Wenn die deutschen Sesselfurzer etwas verhindern wollen - ob nun einen neuen Flughafen oder eine politische Rede - dann ist die

Brandgefahr immer ein gutes Totschlagargument.

Der Vorwurf von Herrn Erdogan an das die deutsche Regierung, nazistisch gehandelt hätten trifft nicht zu, etwas faschistisch war die Reaktion europäischer Politiker schon. Das Problem der eigenen Bürger die im Ausland leben, hat die deutsche Regierung ziemlich faschistisch gelöst: Wer fünf Jahre nicht mehr in Deutschland gelebt hat, hat kein Wahlrecht, aber damit er die kalte Heimat nicht ganz vergisst werden, ihm 30 % auch der kleinsten Rente abgezogen.

Die „liberale Demokratie“ Wir werden nicht müde die Türkei auf dem Weg in eine Diktatur zu beschimpfen und können nicht akzeptieren, dass die Wahl von Erdogan absolut korrekt verlaufen ist. Wir wollen nicht wahrhaben, dass es den meisten Türken noch nie so gut ging wie unter Erdogan und sie auch nie grössere Freiheiten genossen. Ja, es ist eine Demokratie. “Ja, aber keine liberale Demokratie” sagt man in Deutschland. Man empfindet Deutschland tatsächlich als “liberale Demokratie”, obwohl jeder, der jemand anderem auch nur gegen Geld eine Wand anstreichen will, dafür einen Meisterbrief braucht, obwohl das Land unter einem inquisitorischem Steuerrecht leidet, was auf der Welt seinesgleichen sucht, obwohl man den Leuten vorschreibt, wann sie ihr Ladengeschäft schliessen müssen, obwohl man – wenn man umzieht – beim Einwohnermeldeamt antanzen muss. Obwohl beim Bau eines Hauses tausende von Vorschriften zu beachten sind, obwohl man für eine Getränkedose im Laden Pfand entrichten muss, den man zurückbekommt, damit der Ladenbesitzer dann die Dose in den richtigen Müll schmeissen kann. Und obwohl hier sogar Frackingtechnik und Gentechnologie verboten sind. Und und und....

Sind die anderen die Doofen ? Ich habe das Glück nicht in Deutschland leben zu müssen und ich möchte auch nicht gern von Erdogan oder von Merkel regiert werden. Da wäre mir Herr Trump schon hundertmal lieber und ich bin auch bereit, ihm mindestens die Hälfte seiner dummen Sprüche zu verzeihen, denn er tut doch zumindest etwas für mehr Freiheit. Er hat viele überzogene Umweltschutz- und Klimaaktivitäten gestoppt, er versucht, dass bürokratische Ungeheuer von Obamacare zu korrigieren, er fördert Privatschulen, senkt die Steuern und will erreichen, dass für jedes neue Gesetz zwei alte abgeschafft werden müssen. Und vor allem: Er hat vorgemacht, dass es auch ohne “Political Correctness” geht, denn “Political Correctness” bedeutet, dass man gewisse Dinge überhaupt nicht sagen darf, gewisse Meinungen nicht mehr äussern darf. Das ist Faschismus. In einer französischen Talkshow stellte jemand fest, dass heute schon mindestens ein Viertel aller Lieder von Georges Brassens in öffentlichen Medien nicht mehr gespielt werden dürften, weil die Texte politisch unkorrekt sind.

Ja, man braucht eine gewissen Rücksichtnahme dem Mitbürger gegenüber, aber anstatt dieser faschistischen Kopfgeburd der Politischen Correctness könnte man doch eine alte Tugend wieder aufleben lassen – den Anstand. Man sollte unbedingt miteinander streiten, aber nicht gewalttätig, denn davon, dass man sich mal anständig und gewaltig die Meinung sagt, lebt die Demokratie. Vielleicht ist es falsch, aber garnicht so wichtig, wenn wir Erdogan, Trump und Putin verteufeln. Nur machen wir Westeuropäer uns die Millionen von Wählern in diesen Ländern, die diese Leute gewählt haben zu Feinden, sie fühlen sich – zu recht – von uns als Doofe verunglimpft und das scheint mir nicht sehr intelligent.

Mit freundlichen Grüssen *Klaus Schumann / Peter Paris*

Via Monte Grappa, 2 , I - 21010 Castelveccana (Varese/Italy)

Tel. (+39)0332 520318; Mobil.: 335 6821302 (No SMS), Fax: (+39)0332 522 521

E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu, www.euroschumann.eu/Liberalissimo

Anzeige:

Amazon E-Book: Das Paradies des Ingenieurs – von Peter Paris:

Ein politisch sehr unkorrekter Roman, ultraliberal, lustig und zynisch, nie langweilig -
über die Suche nach dem persönlichen Paradies eines genialen,
technologiebegeisterten Ingenieurs, der auf der Flucht vor dem deutschen Fiskus im
Tessin neue Lebenserfahrungen ausprobiert – Boxen, Motorfliegen

Amazon 498 Seiten 5,-- Euro